

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Beleg Nagold und
Nachbarortverkehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pf.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 15. Ausgabeort Altensteig-Stadt. Mittwoch, den 19. Januar. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1910.

fortwährend

werden Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ entgegengenommen.

Kurliches.

Die Musterung findet voraussichtlich statt: Am 7. März in Altensteig, am 8. März in Nagold, am 9. März Lösung in Nagold, am 5. März Musterung in Wildberg.

Tagespolitik.

4200 Orden sind beim Berliner Ordensfeste verliehen, für die die Kosten aus dem Etat der General-Ordens-Kommission zu decken sind. Das widerspricht den proklamierten Grundsätzen strengster Sparjamkeit!

Der eigentümliche Vorfall beim Jubiläumshankett des Kaiserlichen Automobilklubs — der Präsident des französischen Automobilklubs, Baron von Zuylen, hatte ein mit „Herzog v. Ratibor“ unterzeichnetes Telegramm erhalten, in dem mitgeteilt wurde, das Hankett müsse wegen Hoftrauer ausfallen, worauf Baron von Zuylen nicht reiste — sieht ganz so aus, als ob es sich um den traurigen Versuch eines Chauvinisten handelt, Zwiespalt zu säen. Da der Kaiserliche Automobilklub, dessen Vorsitzender Prinz Heinrich von Preußen ist, Klage wider Unbekannt eingeleitet hat, wird vielleicht Licht in die dunkle Affäre kommen.

An der Eisenbahnlinie ist eine Empörung der Eingeborenen ausgebrochen. Französische Truppen zur Belämpfung des Aufstandes sind unterwegs. Die Empörung entstand, weil französische Beamte und Kaufleute, die augenscheinlich vom Tropenkolter befallen sind, sich in grausamster Weise an den Eingeborenen vergingen.

Das amtliche Organ des portugiesischen Ministeriums „Correio de Noticia“ schreibt gegenüber dem „Diario de Noticias“, das in einer Berliner Chronik Deutschland empfohlen hatte, erneut mit Portugal wegen Revision des Handelsvertrags in Verbindung zu treten: Wir sind amtlich ermächtigt, zu erklären, daß die portugiesische Regierung niemals daran dachte, die dem Handelsvertrag mit Deutschland beigegebenen Tarife zu ändern, oder die einer Erhöhung der Zölle im Tarif a gezogenen Grenzen herabzusetzen. Die in die Öffentlichkeit gelangten Meldungen über eine Bereitwilligkeit zur Abänderung des Tarifs a oder irgend eines anderen Vertragspunktes sind unbegründet.

„Ich werde es meinem Papa sagen!“ daß man die Blusen Schneiderinnen so schlecht bezahlt und behandelt, so sagte das Töchterchen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, nachdem sie einer Versammlung streikender Blusen Schneiderinnen in Philadelphia beigewohnt hatte. Präsident Taft kann nun zusehen, wie er die Lage der gen. Arbeiterinnen bessert. Auch der deutsche Reichskanzler besitzt außer zwei Söhnen eine Tochter, die etwa in demselben Alter steht, wie Frä. Taft. Nach deutscher Sitte kann die Kanzlertochter Arbeiter-Versammlungen nicht besuchen; andernfalls könnte auch sie dem Herrn Papa manches sagen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 19. Januar.

* In der letzten Nacht bestand hier ernste Hochwasser-Gefahr. Der gestrige ausgiebige Schneefall und der nachfolgende reichliche Regen, der in letzter Nacht bei heftigem Sturm wolkbruchartig fiel, verursachte einen großen Andrang von Wasser, das die niedergelegenen Straßen unter Wasser setzte und vielfach auch in die Gebäude eindrang. Die Nagold schwoll rapid an und trat teilweise über das Ufer. Die Hauptgefahr bestand in der Zeit von 3 Uhr bis 5 Uhr früh, wo man verschiedentlich Fahrnis, Holz und Vieh u. in Sicherheit brachte. In der unteren Stadt war die Einwohnerschaft zum großen Teil wach. Nach 5 Uhr ließ der Regen nach und damit war die Gefahr beseitigt. Die Nagold führt fortgesetzt kolossale Wassermassen mit sich. Durch das fast ununterbrochene Regenerwetter der letzten Zeit ist das Erdreich mit Wasser übersättigt und auf diesen Umstand ist es wohl hauptsächlich zurückzuführen, daß wir dieses Hochwasser bekamen. Glücklicherweise verlief es ohne größeren Schaden zu verursachen.

In humoristischer Weise kennzeichnet der Eingeführte folgender Zeilen die Situation eines hier vom Hochwasser betroffenen Gasthauses, das heute seinem früheren Namen alle Ehre machen würde:

„Schuster bleib bei deinem Zeißten“ dachte das Wirtshaus zum „Aronprinz“ und wurde über Nacht wieder zum „Schiff“, das man heute nur auf einer „Schiffbrücke“ erreichen kann.

* In einem Ort der Umgebung kam ein Gasthausbesitzer dadurch in großen Schaden, daß ihm letzte Nacht Wasser in den Keller drang und ein Weinsäß vom Lager schwemmte, welches auslief. Der Schaden ist beträchtlich. Man kann sich die Ueberraschung des Geschädigten am heutigen Morgen vorstellen.

|| **Wildbad**, 18. Jan. Die Stadtgemeinde hat eine Verwahrung gegen das Enzthalwasser-versorgungsprojekt der Stadt Stuttgart bei den zuständigen Behörden eingereicht. Diese Verwahrung stützt sich auf amtliche badische Vermessungen im Quellengebiet, und betont, zweifellos entstehe für Stuttgart die Notwendigkeit, sofort nach Hatzung der Enzquellen Trinkwasserleitungen zu erbauen, die hoch über dem Auslauf der Wildbader Thermen und den Gebieten liegen, von denen die Thermen gespeist werden. Dadurch entstehe für die Heilquellen Wildbads zum mindesten die Gefahr einer Herabsetzung der Temperatur und der Radioaktivität.

|| **Kottswil**, 18. Jan. Der frühere Gemeindevorsteher von Lachendorf, Wendelin Schmech, wurde vom Schwurgericht wegen erschwerter Amtunterschlagung und Privatunterschlagung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt, worauf drei Monate Unterjuchungshaft angerechnet werden.

|| **Tübingen**, 18. Jan. Auf dem Heimwege nach Pfondorf kamen nach durchzechter Nacht zwei Brüder in Streit. Dabei machte der Schuhmacher Leuze von seinem Messer Gebrauch und verletzte dem Weber Leuze mehrere Stiche, von denen einer, der unterhalb des Herzens sich befindet, sehr gefährlich ist.

|| **Leonberg**, 18. Jan. Bei einer Schlägerei in Dödingen wurde einem Mann der Fuß abgeschlagen. Er mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

|| **Stuttgart**, 18. Jan. Der von der sozialdemokratischen Partei und den Gewerkschaften eingeleiteten Milchkommission ist es möglich gewesen, einen größeren Posten Butter besser Qualität, zum Preise von 1.30 Mark per Pfund an die Milchabnehmer weiterzugeben. Der Stuttgarter Spar- und Konsumverein macht jetzt bekannt, daß auch er eine bedeutende Ermäßigung der Butterpreise

vorgenommen habe. Die Schwäbische Tagwacht nimmt an, daß der Milch- und Butterboykott diese Preisermäßigung wenigstens zum Teil veranlaßt habe. Die den Händlern nicht abgenommene Milch werde zum größten Teil wieder zurückgeschickt und müsse verbuttert werden. Auf diese Art suchen die Händler und Produzenten den Kriegsschaden wenigstens einigermaßen zu reparieren. Dadurch werde das Angebot in Butter größer und der Preis müsse sinken.

|| **Stuttgart**, 18. Jan. Ein sinnvolles Geschenk ist dem 1. Musikdirektor am Hoftheater, Heinrich Schiller, zuteil geworden. Die Herren Hermann Lorenz und Hugo Hofader in Stuttgart verehrten ihm einen Taktstock, der aus dem Holz des historischen, dem Zeppelinschen Luftschiff verhängnisvoll gewordenen Birnbäumchens gefertigt ist. Der Taktstock trägt, wie das Neue Tagblatt meldet, die Inschrift: „So leite der Löwe herrlicher Nacht Mit mir in harmonisch göttlicher Pracht!“

|| **Stuttgart**, 18. Jan. Der geschäftsführende Ausschuss des Württembergischen Landesverbands vom Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie hat an das Präsidium des Hansabundes in Berlin folgenden Antrag gerichtet: „Die gegenwärtigen Verhältnisse im deutschen Eisenbahnwesen sowohl hinsichtlich der Verkehrserschwerungen als auch der teilweise mangelnden Rentabilität einzelner Verwaltungen legen mehr als je den Wunsch nahe, eine Eisenbahngemeinschaft aller deutschen Bahnen auf föderativer Grundlage herbeizuführen. Da der Hansabund, über das ganze Reich verbreitet, alle die Erwerbschichten umfaßt, die an einer möglichst guten Gestaltung unserer Verkehrsverhältnisse und an einer gesteigerten Rentabilität der Bahnen im Interesse der Staatsfinanzen am meisten beteiligt sind, so könnte keine wirtschaftliche Organisation im Reich umfassender und nachdrücklicher für diese wirtschaftliche Einigung eintreten. In Anbetracht dessen, daß diese Frage mit in erster Linie unter die nächsten Aufgaben fällt, die sich der Hansabund in seinen Richtlinien vom 4. Oktober 1909 gestellt hat, bitten wir das Präsidium, die Behandlung dieser Forderung einer Reichseisenbahngemeinschaft auf föderativer Grundlage so bald als möglich in Angriff nehmen zu wollen.“

* **Stuttgart**, 19. Jan. In dem in der Redarstraße gelegenen Trauerhaus fand gestern nachmittag die feierliche Einsegnung der Leiche des Grafen Karl v. Linden statt. Die Ueberführung der Leiche des Grafen Karl v. Linden vom Trauerhaus, Redarstr. 47, nach dem Bahnhof findet heute vormittag halb zehn Uhr statt. Die Beisetzung erfolgt in Burgberg. Die Beförderung der Leiche dorthin erfolgt mittels Extrazug. Dieser wird auch das Trauergefolge aufnehmen.

|| **Säckingen**, O.A. Aalen, 18. Jan. Gestern früh wurde die Leiche des seit ca. sieben Wochen vermißten Schultzeisen Krieger zwischen Lau- bach und Leinroden in der Lein aufgefunden.

|| **Saulgau**, 18. Januar. Am letzten Samstag nachts zehn Uhr ist in Boos, Gemeinde Seigelsbach, in dem Doppelwohnhaus des Sattlers Stadler und des Schreiners Rauch ein Brand ausgebrochen, der das Gebäude vollständig einäscherte. Schreiner Rauch und seine Angehörigen retteten kaum das nackte Leben.

* **Karlsruhe**, 18. Jan. Man erwartet hier, daß noch in diesem Monat der Bundesrat zwecks Beratung der Schiffsabgaben zusammentritt. Minister v. Bodmann wird sich dazu als Vertreter der badischen Regierung persönlich nach Berlin begeben.

* **München**, 18. Jan. Aus einer hiesigen Infanterie-Kaserne wurde ein Gewehr Modell 98 mit der neuen Ladevorrichtung gestohlen. Ob es sich um einen gewöhnlichen Diebstahl handelt, oder um eine Tat mit politischem Hintergrund, konnte noch nicht festgestellt werden.

Tresden, 18. Jan. Von berufener Seite wird mitgeteilt: „Die Behauptung, daß Sachsen geneigt sei, seinen ablehnenden Standpunkt in Sachen der Schiffsabgaben aufzugeben, wird hier in maßgebenden Kreisen als freie Erfindung bezeichnet.“

|| **Karlsruhe**, 18. Jan. In der heutigen Sitzung der 2. Kammer interpellierte der Abg. Vogel-Kannheim (Dem.) die Regierung wegen der Frage der Redarlanalisierung. Der Staatsminister v. Dusch erwiderte, die Interessenfrage werde gewahrt und nicht verkümmert. Was die Verhandlungen mit Würtemberg betreffe, so könne er jetzt eine Erklärung nicht abgeben.

* **Berlin**, 17. Januar. In der fortgesetzten Beratung der Budgetkommission des Reichstags über die Nachtragsforderung für Südwestafrika machte Staatssekretär Dernburg ausführliche Angaben über die Bahnvorlage. Die Einnahmen der Diamanten müssen dazu verwendet werden, die Landesteile, in denen eine dauernde wirtschaftliche Entwicklung sich zeige, durch Erschließung von Eisenbahnen zu fördern. Nach der Damarabahnkonzeption stand den Konzeptionären das Recht zu, den Tarif nach ihrem Ermessen festzusetzen. Es bestehe die Gefahr, daß die Otawigefellschaft die Tarife für die in ihren Bergwerken gefördert Mineralien festsetze und die anderen Tarife bedeutend erhöhe. Der Erwerb der Otawibahn durch das Reich sei vorteilhaft. Der Kaufpreis entspreche dem, was heute eine vom Reich zu bauende Bahn kosten würde. Von außerordentlicher Wichtigkeit sei dabei, daß eine Bindung der Tarife statfinde. Die Uebernahme der Otawibahn geschehe zu Bedingungen, unter denen der Kaufpreis verzinst und amortisiert werde und sich noch ein Ueberschuß ergebe. Nicht so sicher sei die Rentabilität der Nord-Südbahn. Des weiteren führte Dernburg dann aus, daß der Kauf der Otawibahn zum gegenwärtigen Zeitpunkt für das Reich vorteilhaft sei. Wenn er jetzt nicht geschehe, so müßten 9 Millionen für den Umbau der Bahn von Swalopmund nach Karibib aufgewendet werden. Der Staatssekretär machte ferner vertrauliche Mitteilungen über die Verhandlungen mit der Otawigefellschaft.

* **Berlin**, 18. Jan. Das Fest des Schwarzen Adlerordens wurde heute vormittag im hiesigen Schloß gefeiert. Der Kaiser nahm einen Aufnahmestück vor und hielt ein Kavittel ab. Anwesend waren der Kronprinz nebst den übrigen Fürstlichkeiten und den fürstlichen Rittern, sowie die anderen kapitelfähigen Ritter. In üblicher Weise fand die Investitur der Ritter statt.

Der deutsch-türkische Zwischenfall.

* **Köln**, 18. Jan. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Bei dem Zwischenfall in Serres, bei dem ein türkischer Polizist durch zwei Revolverschläge des deutschen Reichsangehörigen Kuspert tödlich verletzt wurde, will Kuspert in Notwehr gehandelt haben. Dagegen wird von türk. Seite der Hergang so dargestellt, als ob Kuspert in der Trunkenheit mit seinem Revolver Unfug getrieben habe, worauf ihm der Polizist die Waffe habe wegnehmen wollen. Darüber sei es dann zu einem Streit gekommen, und Kuspert habe bei seiner Verhaftung noch mehrere Revolvergeschosse abgefeuert. Die Angelegenheit hat in Serres große Erregung hervor-

gerufen, und als der Justizminister auf diplomatisches Eingreifen hin die Uebernahme des Verhafteten an den Deutschland in Serres vertretenden österreichisch-ungarischen Botschafts anordnete, wurden Protestversammlungen abgehalten und sämtliche Gerichtsperionen erbateten ihre Entlassung. Der Befehl wurde unter diesen Umständen nicht ausgeführt. Bei weiterer Untersuchung des Falles hat sich nun herausgestellt, daß der österreichisch-ungarische Vertreter in Serres, ein kaufmännischer Botschafts, sich nicht in der Lage befindet, Kuspert in einer unbedingte Sicherheit verbürgenden Weise in Haft zu nehmen, und daß ferner die Möglichkeit ausgeschlossen ist, in Serres ein regelrechtes Konsular-Gerichtsverfahren abzuhalten. Andererseits scheint ein Transport nach Saloniki bei der herrschenden Erregung nicht ohne Gefahr. Unter diesen Umständen dürfte eine Vereinbarung dahin getroffen werden, daß vorläufig gestattet wird, den Verhafteten in türkischem Gewahrsam zu behalten, wobei selbstverständlich Bürgschaft für eine durchaus angemessene Behandlung gegeben werden müßte. Ebenso versteht es sich von selbst, daß die Untersuchung des Falles unter der geprüflich vorgegebenen Aufsicht deutscher Konsularorgane zu erfolgen hat.

„Vollspartei“ oder „Fortschrittspartei“?

Die Freis. Ztg. schreibt:

Nachdem nun auch der Zentralausschuß der freisinnigen Vollspartei sich für den Zusammenschluß der linksliberalen Parteien ausgesprochen hat, wird die Einigung der Linken in wenigen Monaten sich vollziehen. Ueber das Einigungsprogramm ist die Verständigung im wesentlichen erreicht; hoffentlich finden auch noch einige der besonderen Wünsche Berücksichtigung. Am meisten gehen die Meinungen noch über den Namen der Einigungspartei hinaus. Man wünscht eine kürzere Parteibezeichnung als die vom Biererausschuß vorgeschlagene, hat aber noch nicht einen allen genehmen Klang gefunden. Im Süden findet der einfache und volkstümliche Name „Vollspartei“ den allgemeinsten Anklang, auch die freisinnige Vereinigung würde ohne weiteres dafür sein, und nirgends erweckt er Erinnerungen an frühere Differenzen. Der Zentralausschuß der freisinnigen Vollspartei hat sich nun aber für den Namen „Fortschrittspartei“ ausgesprochen. Natürlich bedeutet das nicht, daß damit dieser Name nun auch schon als gewählt anzusehen ist. Der Vorschlag ist erst der Prüfung der anderen Parteien zu unterziehen und wird dann noch den Biererausschuß beschäftigen. Man würde auch fehlgehen, wenn man die Stimmung nach den Äußerungen einzelner Persönlichkeiten beurteilen würde. Es ist vielmehr sicher, daß der Name „Fortschrittspartei“ auf vielfachen Widerspruch stoßen würde, namentlich im Süden und Südwesten, schon weil er an manche Gegenstände aus der Vergangenheit erinnert. Dieses Moment wird jedenfalls nicht außer Acht gelassen werden, weder vom Biererausschuß noch von den Parteien, welche die Sache zu behandeln haben.

Ausländisches.

|| **Budapest**, 18. Jan. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht in einer Sonderausgabe ein Igl. Handschreiben an die Minister, in dem diesen die vollkommene Anerkennung für treue und eifrige Dienste

ausgesprochen wird. In dem Handschreiben an Dr. Weyerle wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der bisherige Ministerpräsident seine bewährten Fähigkeiten und reiche Erfahrungen dem öffentlichen Dienste auch künftighin nicht entziehen werde. Das Amtsblatt veröffentlicht ferner die Ministerliste. Ministerpräsident Khuen Hederbary empfing nach der Eidesleistung in Wien den Besuch des Ministers Grafen Aehrenthal und wurde dann vom Thronfolger Franz Ferdinand in Audienz empfangen.

* Nach dem Ergebnis der ersten beiden Wahlen in England haben die Unionisten 92, die Liberalen 79, die Sozialisten 17, die Arbeiterpartei 13 Sitze erhalten. Die Unionisten gewannen 29. Insgesamt haben die Liberalen bisher 37 Sitze eingekauft, andererseits aber 9 Sitze gewonnen, so daß ihr Verlust 28 Sitze beträgt.

|| **Tiflis**, 18. Jan. Ein vollbesetzter Straßenbahnwagen entgleiste wegen Versagens der Breuse und stürzte auf dem steilen Abweg um. Bis abends wurden sieben Tote und elf Schwerverwundete geborgen.

Allerlei.

* Die Diebstähle auf den italienischen Bahnen und Bahnhöfen nehmen überhand. Die Eisenbahnverwaltung mußte im vorigen Jahre in 32 000 Fällen (!) Schadenersatz in Höhe von zweieinhalb Millionen Lire leisten.

* Aus Königsbrunn wird berichtet: Die 30-jährige Frau eines Bergmanns, die in der Dunkelheit die Schlammrinne einer Kohlengrube betrat, um Kohlenreste zu sammeln, geriet an die Stelle, auf die plötzlich Bergleute von oben einen Wagen mit glühenden Schlacken ausschütteten. Die Frau war bald eine vollständig verkohlte Leiche.

* Die Untersuchung der Teile, die der Leiche der ehemaligen Braut Hofrichters entnommen wurden, hat keine Spur von Quantan ergeben.

* 500 Berliner Barbier, die Sonntag ihre Läden über halb zwei Uhr offen gehalten hatten, wurden zu je 30 Mark Strafe verurteilt!

* In der Schadenersatzklage des bei der Gärtninger Katastrophe verunglückten Mechanikers Boehler gegen den Grafen Jepsell hat das Landgericht Beweisbeschluss dahin verkündet, daß die Majore Groß, Barfoel und Spelling am 2. und 3. März vernommen werden.

§ Man muß originell sein, dachte einer und setzte in ein Berliner Blatt ein Detratsgesuch, welches also beschaffen war: Um die Aufmerksamkeit der Leser zu erregen, war zunächst am Kopfe der Anzeige in kräftigen Linien ein Stuhl gezeichnet und daneben standen in großen Buchstaben die Worte: „Seh dich!“ Dann kam die eigentliche Anzeige: „Sind Sie ein Weib, geschiedt und gut zugleich, so hören Sie: Habe den Kram jetzt definitiv satt, als da sind garniertes Filet und Fasan und immer dieselben Gesichter, dieselben Gewänder, dieselben Gespräche. Würde derohalben (zwecks Heirat!) eine wirklich gebildete geniale Dame (keine Drahtpuppe) kennen lernen, die, ohne einen allzu gewaltigen Tief zu haben, doch den Durchschnitt um etliche Kilometer überträgt. Muß schöpferische Kraft haben oder doch befähigt sein, sich in das geistige Schaffen eines Federknechts hineinzuweisen und hineinzuweisen. Ein humoristischer Schriftsteller

Leserbrief

Und drinnen waltet die züchtige Hausfrau, die Mutter der Kinder, und herrscht weise im häuslichen Kreise.

Schiller.

Das Enkelkind.

Von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

3. Kapitel.

In dem ausgedehnten Parke der Villa Drachenfels befanden sich drei Personen beisammen, die Frau Baronin von Tiefenbach, eine hübsche, etwas zu bleiche Frau von etwa 28 Jahren, deren Sohn Oskar und Fräulein Irma Winter. Während der jugendliche Stammhalter des Tiefenbach'schen Geschlechtes mit einem hölzernen Pferde sich zu schaffen machte, und denselben durch kräftige Peitschenhiebe vergeblich etwas mehr Feuer und Temperament beizubringen suchte, sahen die beiden Damen, die auf einer Gartenbank saßen, lächelnd dem Treiben des Knaben zu und unterhielten sich dabei angelegentlich miteinander.

„Mein Mann“, sagte die Baronin, „hat ja, wie ich Ihnen bereits erzählt, jenem alten Herrn einen Besuch abgestattet, und er ist merkwürdiger Weise in hohem Grade von demselben eingenommen. Ich sage merkwürdiger Weise, wie Sie sowohl, liebe Irma, wie auch Oskar mir mitteilten, Sie hätten sich vor dem alten Herrn beinahe gefürchtet wegen seines finsternen Gesichtes und seines abstoßenden Benehmens.“

„Daß Oskar sich vor ihm gefürchtet hat, ist ja richtig, gnädige Frau“, entgegnete Irma; „was dagegen meine Person anbelangt, so befinden sich die Frau Baronin im

Irrtum. Ich habe nur gesagt, daß mir der alte Herr ganz gewaltig imponierte, aber von irgendwelcher Furcht vor ihm war ich damals so weit entfernt, daß es mir herzlich leid tat, als er sich so rasch wieder verabschiedete.“

„Das muß ein ganz wunderbarer Mann sein, dieser Herr Neubert, der trotz seiner Grobheit alle Menschenherzen im Sturme für sich einnimmt. Schade, daß er uns nicht einmal besuchen kommt, ich hätte sonst gern die Probe angestellt, ob er auch auf mich einen solchen unwiderstehlichen Eindruck machen würde.“

„Nun, unwiderstehlich ist der alte Herr kaum“, lachte Irma, „und ich glaube auch nicht, daß er darauf ausgeht, den Ruf um sich zu verbreiten, als ob ihm diese Eigenschaft zukäme.“

„In diesem Sinne habe ich auch jenes Wort nicht gebrauchen wollen“, versetzte lächelnd die Baronin, „denn über sein Keuschen und sein Benehmen hat mein Mann mich genügend aufgeklärt. Wie der Letztere meint, wäre Herr Neubert durch irgend ein besonderes trauriges und schmerzliches Ereignis so menschenscheu und unfreundlich geworden, und die Neugierde, hierüber Näheres zu erfahren, hat in mir den lebhaften Wunsch rege gemacht, den Herrn allein zu sprechen.“

„Ich für meine Person hätte niemals die Courage, den alten Herrn hierüber auszufragen, und ich glaube auch, daß die gnädige Frau, wenn dieselbe Herrn Neubert je gegenüberstünden, schwerlich das Herz finden würden, in die Geheimnisse dieses verschlossenen und finsternen Mannes eindringen zu wollen.“

„Darauf wollte ich es denn doch ankommen lassen“, meinte etwas hochmütig die Baronin. „So ein Mensch aus bürgerlichem Stande, der anscheinend nur gerade so viel besitzt, um eben auskömmlich zu leben, dürfte sich doch wohl hoch geehrt fühlen, wenn er von mir wegen seiner Vergangenheit befragt würde.“

„Ich fürchte, Herr Neubert ist stolzer und selbstbewußter, als die gnädige Frau nur glauben können“, wagte Irma einzuwerfen, worauf die Baronin sehr von oben herab erwiderte:

„Der Stolz eines obliquen Herrn Neubert gegenüber einer Baronin von Tiefenbach wäre doch so schlecht angebracht und so lächerlich, daß auch wohl dem griessgrünigen Alten es schwerlich einfallen würde, mir gegenüber den Stolz zu spielen. Doch da kommt ja mein Mann, und in seiner Begleitung befindet sich mein Vetter Robert. Ah, da werden wir einige angenehme Tage erleben.“

Die Baronin war aufgesprungen und ging ihrem Vetter, einem stattlichen Herrn von etwa 30 Jahren mit einem frischen, energischen Gesichte entgegen, um ihm mit lebhafter Freude die Hand zu drücken. Der Herr Vetter erfaßte leicht die ihm dargebotene Hand und führte sie galant an die Lippen, wobei er einige schmeichelhafte Worte über das vorzügliche Aussehen seiner Nichte, der die frische Landluft ausgezeichnet zu bekommen schiene, an die Baronin richtete.

Noch einige der gewöhnlichen Redensarten, wie sie bei einem solchen Familienbesuche zu fallen pflegen, wurden gewechselt, und dann schlug der Baron vor, sich gemeinschaftlich nach der Villa zu begeben, damit der gewiß hungrige Gast sich mit Speise und Trank erquicken könne.

Ohne sich weiter um Irma zu kümmern, verließen die drei den Park in Begleitung Oskars, der auf seinen Vater zugeeilt war und den dieser alsbald in glücklicher Vaterfreude auf seinen Arm genommen hatte.

Wohl noch eine halbe Stunde blieb Irma, die aus ihrem Handbüchlein eine Stickerei hervorgeholt hatte, sich emsig mit ihrer Arbeit beschäftigend, auf der Bank zurück, und dann erhob auch sie sich, um einmal nach dem kleinen Oskar zu sehen.

Eben wollte sie in das Portal zu der Villa eintreten, als aus demselben jener Vetter ihr gerade entgegen kam.

R. Bezirksnotariat Zeinach.

Der Unterzeichnete hat als

Amtstag,

an dem Gesuche und Anträge in Vormundschafts- und Nachlasssachen, und, soweit das Grundbuch nicht erforderlich ist, auch Anträge in Grundbuchsachen mündlich angebracht werden können, sowie Beratungen von Bezirksangehörigen und Beteiligten jederzeit unentgeltlich erfolgen, an Stelle des Samstags wie bisher, den

Mittwoch

in jeder Woche bestimmt.

Den 11. Januar 1910.

Bezirksnotar Franz.

Hänsbronn.

Am Samstag, den 22. ds. Mts.
nachmittags 1 Uhr

bringt Martin Waidelich sein



Wohnhaus samt Liegenschaft

bestehend in 6 Morgen Acker auf hiesigem Rathaus zur zweiten und letzten Versteigerung.

Ratschreiber Schwemmler.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 20 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verschmähen, die in den Nummern der Redaktion,
Theatinerstraße 47 befindetliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Druckarbeiten aller Art

Briefbogen, Tabellen, Statuten, Preiscourante
sowie Visit-, Adress-, Einladungs- und Ver-
lobungskarten, Rechnungen, Quittungen und
alle sonstigen Druckwerke werden in schwarz
und bunt geschmackvoll zu billigsten Preisen
ausgeführt in der

W. Riefer'schen Buchdruckerei
L. Lauf, Altensteig.

Altensteig.

Am Samstag, den 22. und
Sonntag, den 23. Januar



Mehel- suppe

Bähler zur Nase.

Altensteig.

Eine kleinere Partie

Thomaschlacken

welche durchs Hochwasser leicht be-
schädigt, verkaufe zu herabgesetztem
Preis

J. Wurster.

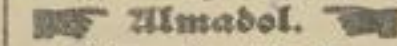
Einige Zentner

Tafellobst

habe noch abzugeben.

Obiger.

Durchlöcherter Kochgeschirre,
auch Glas und Porzellan repa-
riert man mit ca. 2 Pfg. Unkosten
dauerhaft und gebrauchsfähig mit



Almadol.

Preis per Beutel 35 Pfg.

Allein zu haben bei

K. Henschler sen., Altensteig.

Martinsmoos.

Einen Wurf angewöhnter



Milchschweine

hat zu verkaufen

Michael Dürr.

Simmersfeld.

Es wird das ganze Jahr

Flachs, Hanf und Abweg

von erd Breche weg, zum
Spinnen, Weben und Bleichen
angenommen für die bekannte Spin-
nerei Schornrente-Ravensburg.
Die Agentur: **J. F. Sanjelmann.**

Kochbücher sind zu

haben
in der **W. Riefer'schen Buch-**
handlung, L. Lauf, Altensteig.

Dankagung.



Für die vielen Beweise innigster Teilnahme
während der Krankheit u. beim Hinscheiden un-
serer lb. Wittschwester und Gehilfin

Anna Schlotterbeck

für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhe-
stätte, sowie für die vielen Blumen Spenden, sagen
wir unsern herzlichsten Dank.

Bruderhaus Altensteig.



Vorzüglliche

Tinten

in kleinen und großen Quantitäten
empfiehlt die

**W. Riefer'sche Buch- und
Schreibwarenhandlung**
L. Lauf, Altensteig.

Altensteig.

Webgarn

in nur bester Qualität empfiehlt

G. Strobel.

Pfalzgrafenweiler.

Seinmehl

**Fleischfutttermehl
Spezialfutttermehl**

Bruchreis

Friedr. Jung.

Brustlungen Balsam Boubons

sind das vorzüglichste Mittel gegen
Husten, Heiserkeit, Verschlei-
mung, Katarhe des Kehlkopfes
und der Lunge.

Zu haben bei

Fr. Jung, Pfalzgrafenweiler.

Egenhausen.

Wollgarnen

habe ich mein Lager wieder neu u.
schön sortiert und empfehle das-
selbe zur gefälligen Abnahme bestens

J. Kaltenbach.

Gestorbene.

Stuttgart: Pauline Jeller, geb.
Schmohl, Kangleirats Witwe, 86 J.
Gehingen: Katharine Schwarz geb.
Schneider.

Rottweil: Friedrich Bauer, Ober-
sekretär beim R. Landgericht.

Fruchtpreise.

Magold, 15. Januar 1910.

Neuer Dinkel	7 60	7 58	7 50
Welken	11 20	10 91	10 60
Fliegen	9	—	—
Gerste	7 80	7 72	7 50
Haber	7 50	7 17	6 80
Bohnen	7 20	—	—
Roggen-Weizen	9 60	9 58	9 50

Wiktualienpreise.

1/2 Rlg. Butter 1,10 Rfr

2 Eier 16-18 Pfg

Siehe bei: W. Riefer'sche Buchdruckerei, und
Sp. Str., in Unterhalsheim bei Gahr, Geisler.

Grosse Geld-Lotterie

zu Gunsten der Kindererziehungsanstalt
Marienpflege in Ellwangen a. J.
Ziehung garant. 28. Januar 1910.
12000 Geldgewinne mit Mark

40.000

15.000

5000.2000

Loose à 1 Mk., 12 Loose 12 Mk.
Partie und Liste 25 Pfg. extra, em-
pfehle die Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart
Königsstr. 20 und Königsstr. 14.

